

# Halle'sche Zeitung

## Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 371.

für Anhalt und Thüringer.

Jahrgang 1903.

Erste Ausgabe

Dienstag, 11. August 1903.

Geschäftsstelle in Halle a. S., Leipzigerstr. 87, Hinterhaus.  
Telephon Nr. 158. Eingang Gr. Brauhausstr.  
Eigentümer: Dr. Walter Gebenleben in Halle a. S.

Anzeigen-Gebühren für die sechsgeheften Beilage oder deren Raum für Halle 15 Btg., außerhalb 20 Btg., Montags 30 Btg., Resten am Schluss des betreffenden Monats bei jeder 7 Btg. Anzeigen-Nachnahme bei der Expedition in Halle a. S. und bei allen benachbarten Anzeigen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Berlin Bernburgerstr. 3.  
Telephon-Nr. VII Nr. 11 494.  
Zweit und Verlag von Otto Schiele in Halle a. S.

### Die Deutschen in Amerika.

Wenn man die zahllosen Deutschen beobachtet, die ihrer Vater Haus und Hof verlassen, um sich jenseits des Ozeans eine neue Heimat zu schaffen, kann man sich eines schmerzlichen Bedauerns nicht erwehren. Die große Mehrzahl jener Auswanderer hat deutsches Wesen längst abgelegt, die deutsche Sprache vergessen und blickt mit Ueberhebung auf die bessere Wilderheit der Fremde, die sich zu heimlicher Art anders stellt. Nicht immer stand es so schlecht. Ehe die deutschen Staaten sich zum Deutschen Reich zusammenzuschlossen, ehe bei uns das Nationalgefühl sich lebhafter entwickelte, war bei den Deutschen draußen in der Fremde das Gefühl der Zugehörigkeit zum Deutschtum noch schärfer ausgeprägt. Die Auswanderer bedienten sich der Muttersprache in ihrem Familienleben, lehrten sie ihre Kinder und suchten sie auch im Geschäftsleben, so weit angängig, anzuwenden. Als dann aber der gewaltige politische und wirtschaftliche Aufschwung Deutschlands eintrat, als auch die Amerikaner im Deutschen Reich einen gefährlichen Konkurrenten kennen lernten, da verlor für die Deutschen in Amerika das früher fleißiger beachtete Wort: „Gedenk!, daß Du ein Deutscher bist!“ mehr und mehr an Bedeutung. Die amerikanische Hefepresse tat ihr Möglichstes, um die Deutschen verhasst zu machen. Viele der eingewanderten Deutschen waren jedoch genug, sich einschließen zu lassen und ihre deutsche Herkunft zu verbergen oder unter Umständen sogar zu leugnen. Zu dieser Haltung bestimmte sie hier geschäftliches Interesse, dort die Rücksicht auf ihre Kinder, die sobald sie der englischen Sprache nicht völlig mächtig waren, mit dem Schimpfwort „Dutch“ bedacht wurden. So kam es, daß deutsche Eltern wiederholt die Sprache ihrer Heimat schneller vergaßen, als ihre Kinder die Sprache der neuen Welt erlernten. Die Einwanderer anderer Nationen haben sich unter den gleichen Verhältnissen anders verhalten; sie haben sich zu großen Verbänden zusammengeschlossen, um durch Einigkeit stark zu sein und allen Angriffen die Spitze bieten zu können. Die Zerplitterung, die in der deutschen Geschichte so oft zum Schaden des Deutschtums das Szepter führte, hat sich leider auch den Deutschen in Amerika zugeeignet. Der Partikularismus, der in Deutschland hier und da einen verachteten Kern in sich tragen mag, ist auf die völlig anders liegenden amerikanischen Verhältnisse verpflanzt worden und hat seinen Ausdruck in allen möglichen Landsmannschaften gefunden. Und damit noch nicht genug. Seine zerstückelnde Wirkung ist gesteigert worden durch die gewiß nicht unbedingt notwendige Bildung von Vereinen, Klubs und Logen, die selbst in kleinsten Städten emporwachsen und manden Deutschen, der von ihnen nicht aufgenommen wird und sich so vor den Kopf gestoßen fühlt, dem Amerikanertum in die Arme treiben. Die deutsche Uneinigkeit, der Quell so vieler Leiden in unserer Geschichte, hat auch unter den Deutschen im Ausland, insbesondere in Amerika, unendliches Unheil gestiftet.

Die beherrschend schnelle Amerikanisierung vieler Deutschen hat aber noch einen weiteren Grund, und der geht zurück auf die gegenwärtige Politik unserer Reichsregierung. Gewiß, auch heute noch ist vom Bundesratsstand in deutschen Reichstage ab und zu zu hören: Wir laufen niemand nach. Allein, es gab auch eine Zeit, wo ein eigener Kanzler diesem Worte durch seine Taten ert die rechte Bedeutung gab. Gewiß ist unsere Regierung bald besonders englandfreundlich, bald nicht sie sich den Amerikanern mit all zu tiefen Verehrungen. Man denke nur an den Empfang des gekrönten Bamberger in Danzig! Und das nennt man: „niemand nachlaufen“? Zu Bismarcks Zeiten mochte der Deutsche im Auslande hier und da gehäht sein. Er trug diese Genugthuung aber leichter als heute, wo er nur häufig verachtet und verpöbelt wird, verachtet, nicht wegen seines eigenen Tuns — der Deutsche als fleißiger und geachteter Arbeiter wird hochgeachtet — sondern wegen der schändlichen politischen Haltung seines Heimatlandes dem Auslande gegenüber. Sein Bundesrat, wenn mancher nicht mehr besonders starke Meinung hat, sich als Deutscher zu betheuern und das Vaterland deutscher Art mutig hochzuhalten.

Die Amerikanisierung der Deutschen würde jedenfalls unter den vorliegenden Verhältnissen auch weiterhin riesige Fortschritte machen, wenn ihr nicht bald ein starker Damm entgegengekehrt, wenn die Erhaltung des Deutschtums in Amerika nicht mit allen erdenklichen Mitteln systematisch be-

trieben würde. Gewiß hat es, namentlich in den Vereinigten Staaten auch bisher nicht an Männern gefehlt, die jede Gelegenheit benutzten, um furchtlos den Stammesgenossen ein lautes „Weilet deutsch!“ anzurufen. Erst jüngst, auf dem deutschen Sängertage in St. Louis, sprach es der bekannte Bundespräsident Hanno Deiler aus, die Deutschen seien keine Fremden in Amerika, und die deutsche Sprache habe sich in Amerika das Heimatrecht erworben. Allein, solche Worte sind schnell verhallt und schnell vergessen. Für das Deutschtum in Amerika kann nachhaltig nur gerufen werden, wenn sich die Deutschen in einer großen Organisation zusammenschließen, und das ist erstreckungsweise neuerdings in den Vereinigten Staaten im „Deutscheramerikanischen Nationalbunde“ geschehen. Galt der Bund, was er verpricht, und macht er den Deutschen klar, daß er auch in der neuen Heimat der beste Bürger ist, wenn er treu an deutscher Art und an der deutschen Sprache festhält, dann hat das Deutschtum in Amerika eine gute Entwidlung vor sich und manche, die an seiner Zukunft schon verzweifeln wollten, werden neue Hoffnung schöpfen. Daß im „Deutscheramerikanischen Nationalbunde“ der richtige Geist weht, glauben wir aus einer Rede schließen zu sollen, die Professor Ferner dieser Tage bei einer Zusammenkunft des „Deutscheramerikanischen Zentralbundes von Pennsylvania“, des ersten Zweigvereins des Nationalbundes, gehalten hat, und der wir zum Schluß folgende Sätze entnehmen:

„Wir Amerikaner von deutscher Geburt oder Abkunft haben vieles gemeinsam mit einem auf anderen Boden verjeten Baum. Soll er auf fremder Erde gedeihen, dann muß seine Stammwurzel unbeschädigt, viel von der heimatischen Erde muß an den Wurzeln haften bleiben. Was die Stammwurzel dem Baume ist, das ist unsere Muttersprache für uns. Die Pflege der deutschen Sprache und deutscher Sitten und Gebräuche wird uns daher zur heiligsten Pflicht, denn nur so können wir hoffen, der amerikanischen Nation zu ihrem gerechten Erbteil deutscher Kultur zu verhelfen. . . Nicht jene, die aus Gründen des Eigenmutes oder der falsch verstandenen Lokalität ihr Deutschtum zu Gunsten des Engländeriums verweigern, sind die besseren Bürger der Vereinigten Staaten, da Untreue gegen die alte Heimat entweder jändrer Berrat oder ein Beweis von Feindschaftswäde ist. Der kaum gelandete Deutsche, der sich mit Hochs auf die amerikanische Fahne heiser schreit und sein Heimatland verdammt, ist ein verdächtiger Charakter, auf den die neue Heimat in Zeiten nationaler Gefahr sich nicht verlassen könnte. Der Deutsche, der rucklos seine Sprache aufgegeben hat, um sich so rasch wie möglich zu englisieren, steht ohne Vergangenheit und ohne Vaterland da. Er ist weder englisch noch deutsch, sondern eine abscheuliche Mischung der niedrigen Elemente beider Völker.“

Wir freuen uns dieser eindringlichen Mahnung an die Deutschen in Amerika und wünschen dem Nationalbunde eine kräftige Entwicklung.

### Deutsches Reich.

Halle a. S., 10. August.

#### Der Bamberger-Russ.

Der kurzen Weisen wir darauf hin, daß das System, das durch die ungenügenden Aufmerksamkeiten gegenüber dem jungen amerikanischen Milliarden Bamberger feiert wurde, in weiten Volksteilen berechtigte Mißstimmung hervorgerufen habe, bestimme aber auch, daß die liberale Presse mit ihrer ständigen Verneinung der Politik des Exportindustrialismus nicht das geringste Recht habe, denen einen Bornwurf zu machen, die in Cornelius Bamberger den klassischen Vertreter des amerikanischen Reichtums, also des glänzenden Vorbildes unserer deutschen Politik, auf dem Bunde bewundern. Wehnliche Betrachtungen bringt jetzt auch die „Königliche Volkszeitung“; sie findet in den Auszeichnungen, die Herr Bamberger in Danzig über sich ergießen lassen mußte, vollkommenen Anlaß, den hohen Einfluß des Geldes auch bei uns im deutschen Reich nachzuweisen und die Fortschritt und weiteren Ziele der deutschen Geldpolitik zu beleuchten:

„Unverkennbar ist, daß in konstanten Absteifen die Ehrung Bambergers große Mißstimmung erregt hat. „Glauben Sie“, fragte mich ein Herr, „daß ein vornehmer, spanischer oder italienischer Aristokrat, der seine amtliche Stellung hat, in Danzig so geehrt worden wäre, daß der Regierungsräsident und der kommandierende General ihm ihre Aufmerksamkeit schenken müßten? Wenn man also einen 27jährigen Amerikaner ohne jedes persönliche Verdienst so über die Wogen respektvoll behandelt, dann geht daraus klar hervor, daß beutragende in Deutschland die Aristokratie des Geldes viel mehr gilt als die der Geburt, und wir werden schließlich dahin kommen, die Menschen nach der Größe ihres Geldes einzuschätzen. Diese Kritik ist deshalb besonders bemerkens-

wert, weil sie den strebenden Punkt beleuchtet, der in unserer wirtschaftlichen Kämpfen die Herzen auf beiden Seiten so hart vibrieren macht. Wenn man von Köln nach Berlin fährt, so passiert man diesseits Rathenow die Eisenbahnstation Groß-Behnis, in deren unmittelbarer Nähe sich ein großes Rittergut befindet, das viele Jahrhunderte im Besitz derer v. Ziemlich war. Aber dies alte mächtige Adelsgeschlecht hat dem angeschwommenen Besitz nicht halten können, der gehört jetzt der Familie Borzig, deren große Werke sich im Norden Berlins befinden. Die nächste Eisenbahnstation ist Wustermark; unter derselben ist ebenfalls ein großes Rittergut. Der Name der Adelsfamilie, welche hier bis in die Gegenwart fortlebt, ist mir entfallen, aber jetzt befindet sich das Gut im Besitze des jetzigen Reichsreglers Wolf. Das sind nur zwei Beispiele, wenn ich aber — auch nur in der Mark Brandenburg — etwas herumforschen wollte, so könnte ich mit Aufzählen aufwarten. Der erbs- und langgeerbte Adel verjüngt und lacht sich hell im Offiziers- und Beamtenstand, und seine Burgen werden von „Barons“ aus in den Villen und Handelsstraßen besetzt.

Aber der neuen „Bourgeoisie“ genügt diese Fortschritt nicht mehr; sie will auch Land regieren, auch Weisung auf die hohen Erwartungstellen und die Kommandobefehle in der Armee legen. Die Nachkommen der rühmlichen preussischen Geschlechter denken mit Schrecken an eine Zukunft, wo ihnen nichts mehr übrig bleibt, als Exzentriker oder Ober-Baumgärtler zu werden. Und doch könnte vergleichen das Ende sein, wenn der „Bamberger“ weitergetrieben würde, wenn die Geldaristokratie zur vollen Macht gelangte und mit ihr auch die Ansehungen und Ziele, welche in den Kreisen der Hochfinanz herrschen. Das ist der Dintergang der wirtschaftlichen Räume unserer Zeit, welcher zwar in den jetzigen Verordnungen über Handelsverträge und dergleichen außer Betracht bleibt, aber dennoch diesen Gegenstände seinen wahren Stempel aufdrückt.

Daneben wollen man aber wohl beachten, daß auch die Amerikaner über die Herrn Bamberger erwiesenen Auszeichnungen nicht im geringsten erbaut sind. Sie freuen sich, daß sie unterem Kaiser impatibisch sind, aber sie machen kein Hehl daraus, daß ihnen auch die Lebenswürdigkeit ein Zweifel zweifel ist. Wir lesen in der „New Yorker Staatszeitung“: „Es ist auch die persönliche Lebenswürdigkeit, welche dieser Welt einm einzelnen Amerikaner erreicht, mehr als der Ausdruck politischer Bedeutung. Die Amerikaner sind ihm, das hat er erst ausgeproben und dokumentiert, unpatriotisch, und diesem Gefühl gibt er Ausdruck. Die Impulsivität des Kaisers steigt allerdings auch auf dem gesellschaftlichen wie auf dem politischen Gebiete der Lebenswürdigkeit die Welt als Ganzes in sich. Wenn Diener des Staates, Militärs, und Zivilbediensteten, angezogen werden, den amerikanischen Weltensummieren die Reverenz zu machen, so ist das entschieden ein Juviel. Diese Auffassung vertritt nicht nur in deutschen Kreisen, sie wird auch hier geteilt. Und die Erfahrung hat gezeigt, daß ein solches Juviel hier noch stets Mißtrauen hervorgerufen hat.“

Das ist sehr deutlich gesprochen! Die bisher nicht üblichen Neuzerren vor dem amerikanischen Weltensummieren Bamberger haben also bei uns Mißstimmung, in Amerika Mißtrauen zur Folge. Grund genug, den Bambergerfiskus schleunigst aufzugeben. Im allgemeinen können wir uns zwar für die weitwährenden Kursänderungen unserer Regierung nicht erwärmen; hier aber würden wir es nur mit Freunden betreiben, wenn dem neuesten Kurs, dem Bambergerfiskus, recht bald ein alternativer folgte, der lediglich dasehrt, nach und nach der gesunden Auffassung des Volkes verdrängungswürdig erscheint.

\* Weiterfuhre. Der Minister für Handel und Gewerbe hat bei den Regierungspräsidenten eine Erhebung über die in ihren Bezirken abgefallenen Meißnerwaren veranlaßt. Man wird wohl in der Annahme nicht fehlgehen, daß diese Erhebung mit der Absicht im Zusammenhang steht, im nächstjährigen preussischen Etat weitere als die bisherigen Mittel für die Förderung von Meißnerwaren für die Handwerker zu fordern. Dieser wird staatsleider die Abhaltung von Meißnerwerken in Hannover, Polen und Köln unterliegt. Es sollen, der im Handelsministerium bestehenden Absicht gemäß, namentlich auch andere Provinzen in den Kreis dieser Förderung einbezogen werden.

\* Deutschland und der neue Kopf. Der am Sonntag vorgenommenen Krönung des Papstes Pius X. sind seitens der deutschen Regierung in halsbändiger Form folgende Betrachtungen gewidmet worden: „Wir haben der ausgezeichneten menschlichen Eigenschaften des aus dem jüngsten Konklave hervorgegangenen neuen Oberhauptes der katholischen Christenheit an dieser Stelle bereits gehandelt. Wir machen diese ihm persönlichen Grundzüge eines durch reiche Lebenserfahrung geformten Charakters nicht zum Gegenstand unserer Betrachtung, wollen uns aber gern der Hoffnung hingeben, daß die Persönlichkeit des neuen Pontifex eine Bürgschaft für die Erwidlung der vertrauensvollen Beziehungen bildet, mit denen sich die deutschen Katholiken ihrem höchsten Bischof zuwenden. Die Wahl Pius' X. hat die tiefenden Kreise im Reich freudig begrüßt, und wir hoffen, daß die Beziehungen zwischen uns und dem neuen Oberhaupt der katholischen Christenheit, im Zeichen der Freundschaft, sich zu einem neuen Höhepunkt erheben werden.“

Diese Auslassungen beweisen, was zutreffend die „Voll. Ztg.“ in ihrem in Nr. 367 veröffentlichten Entschloß unterrichtet gewesen ist.

\* Neuer Sozialdemokratischer Berberungsverband. Daß dem Bordinen der Sozialdemokratie in die Arbeiterkassen des reichsweitverbreiteten Industrie- und Montanwesens zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern im Interesse der Erregung von Inanspruchnahme und der Wirkungen sozialdemokratischer Berberung zu führen, war voranzuziehen. Das sozialdemokratische Parteibild beginnt dem auch, wie die „Berl. Vol. Rad.“ mitteilen, schon jetzt die Berberungs-



Lampen, indem es den nicht ganz neuen Kunstgriff anwendet, die Weiswerden, die es den Vergleichen im Auswendigen fügen werden, als aus deren Zusammenhang hervorzufallen. Mit welcher Freude von Mensch an Objektivität dabei verfahren wird, zeigt u. a. der Umstand, daß die Arbeiter auch in Bezug auf ihre gemäßigten Lohnverhältnisse auf Invidienfreiheit aufzutauchen sucht, obwohl gerade im Kohlenbergbau die Löhne trotz des starken Niederganges der Konjunktur nach 1900 fast nahezu auf der außergewöhnlichen Höhe gehalten haben, die sie im Jahre 1900 erreicht hatten. Der „Vorwärts“ will es als eine löbliche Bedrückung der Vergleiche hinstellen, daß der Jahresdurchschnitt des Tagesverdienstes von 4,13 Mark auf 3,82 Mark im Jahre 1902 herabgegangen war, d. h. um ganze 31 Pfennige oder 7 1/2 Prozent, während die Arbeitslose des Jahres 1901 eine Entlohnung von mehr als 40 Prozent gegenüber dem Stande am Anfang der industriellen Konjunktur aufwiesen. Daß von 1900 auf 1902 die Erträge des Kohlenbergbaues zurückgegangen sind, das insbesondere auch der Kurs der Kohlenaktien einen beträchtlichen Sturz erfahren hat, daß also die Einnahme der Unternehmer und die Erträge des in die Unternehmen geleiteten Kapitals in ganz ungewöhnlich höherem Maße gekunken sind als die Arbeitslöhne, übergeht der „Vorwärts“ natürlich mit Stillblöden. Geradezu komisch aber muß es berühren, wenn das sozialdemokratische Blatt jetzt sogar über den Fortfall von Überflüssen jammert, während in der sozialdemokratischen Presse früher so eifrig gegen den Vorwurf von Lebenslügen über den Einkommenstand der Arbeiter, man liest wiederum, daß der Sozialdemokrat und ihrer Presse jedes, auch das schlechtesten Mittel recht ist, wenn es gilt, den Frieden zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern zu fördern und die letzteren gegen die ersteren zu verhehlen.

**Veränderte Bestimmungen für die Schutztruppen.** Die neueste Nummer des deutschen Kolonialblattes veröffentlicht nach dem Überkommen der Schutztruppen mit militärischer Organisation die kaiserlichen Schutztruppen in Afrika (Schutztruppen-Ordnung), welche von allgemeinem Interesse sein dürften. Zunächst ist die Dauer der Dienstverpflichtung in Südafrika von 3 auf 3 1/2 Jahre erhöht, in Kamerun 2 1/2 auf 3 Jahre herabgesetzt worden. Die Dienstzeit in den übrigen Schutztruppen mit vollen afrikanischen Gehältern, den jeder Schutztruppenangehörige am Ablauf seiner Dienstverpflichtungsperiode zu bestimmen hat, wird hierauf für die Südwelt-Afrikaner nach dreijährigem Aufenthalt im Schutzgebiet, für die Offiziere und Unteroffiziere in Kamerun und Zanzibar nach vierjähriger Dienstzeit in der Kolonie bestimmt. Da sich infolge der großen Entfernungen innerhalb der Schutzgebiete und des Umstandes, daß Dampferverbindungen nicht immer ein rechtzeitiges Eintreffen des Heimaturlaubes ermöglichen, ist die Verteilung getroffen worden, daß bei Dienstverpflichtung sofort eine neue Kapitulationsvereinbarung eingegangen wird, mit dem letzten Tage des Heimaturlaubes erfüllt, gleichwohl ob das Ende dieses Urlaubes noch innerhalb der Kapitulationsdauer liegt oder über sie hinausreicht. Im Interesse der Befriedigung des südafrikanischen Gebietes hat der Kommandant der Schutztruppen in Südafrika erhalten, diejenigen Schutztruppenangehörige, welche sich zur Verteilung nach Ablauf ihrer Dienstperiode verpflichten, sechs Monate vor der Entlassung zu beurlauben. Durch diese festschreibende Maßregel wird den Leuten die Möglichkeit geboten, sich auf ihrem demnächstigen Grund und Boden noch während ihrer Militär-Dienstzeit umzusehen und einzurichten. Von dem Zeitpunkt an, bis die Militärische Verbindung vom 5. Dezember 1902, betreffend die Erfüllung der Dienstpflicht bei der kaiserlichen Schutztruppe für Südwelt-Afrika. Während früher nur in diesem Schutzgebiet Anstellungen die Aufnahme in die Schutztruppe zur Ableistung ihrer aktiven Dienstpflicht anknüpfen konnten, ist die Entsendung jetzt auf alle außerhalb Europas wohnenden Schutztruppenangehörigen ausgedehnt worden. Auch die mit dem Verteidigungsministerium vereinbarten Bestimmungen über die Verteilung der Schutztruppen sind durch die Erfüllung der Dienstpflicht bei der kaiserlichen Schutztruppe für Südwelt-Afrika. Während früher nur in diesem Schutzgebiet Anstellungen die Aufnahme in die Schutztruppe zur Ableistung ihrer aktiven Dienstpflicht anknüpfen konnten, ist die Entsendung jetzt auf alle außerhalb Europas wohnenden Schutztruppenangehörigen ausgedehnt worden. Auch die mit dem Verteidigungsministerium vereinbarten Bestimmungen über die Verteilung der Schutztruppen sind durch die Erfüllung der Dienstpflicht bei der kaiserlichen Schutztruppe für Südwelt-Afrika.

stimmungen ist im Auslande zu leben, und die leure Reise nach dem Mutterlande zu ersparnen außer Stande war, nun unsere Schutztruppen, die ihm nahe liegen, zur Erfüllung seiner militärischen Pflichten ausfinden und dadurch dem Heimatort erhalten bleiben wird.

### Ausland.

**Die makedonische Bewegung.**  
Aus Konstantinopel meldet die „Presse“ (Zit.): Die Eisenbahnverwaltung fordert vom Kriegeministerium eine wiederholte Verstärkung des jetzigen Sicherheitsdienstes, wenn sie den Verkehr ungehindert aufrecht erhalten solle.  
Aus Sofia wird der „Presse“ berichtet: Heute sollte die Bevollmächtigten des Revolutions-Ausschusses den hiesigen Vertretern der fremden Mächte einen Appell überreichen, worin die Forderung ausgedrückt wird auf eine Intervention der Großmächte, die zunächst die Wägen eines durch die Mächte zum Stillstandgebrachten makedonischen Gouvernements und die Befestigung einer internationalen Verwaltungskontrollkommission zur Folge hätte.

**Zum Rote in Monastir.**  
In einem Briefe der „Neuen Berne Presse“ aus Saloniki befindet sich folgende Stelle, welche vielleicht geteilt ist, den Worten des russischen Konsuls in Monastir zu erklären: Im August Monat ist trotz tüchtig ein bulgarischer Oberst zur Übernahme eines Kommandos der Aufständischen ein und organisierte die Streitkräfte in vier Divisionen, deren Namen, Genaral, Refou und Regen vorliegen. Die Führer drohten, die Dörfer und Orten niederzubrennen und alle Wollschmiederei zu zerstören, um Repressalien auszulösen. Erst wollte sie einen Handstreich auf Monastir führen, doch erlangten die Notabeln einen Aufschub. Inzwischen fanden Gesandte bei Worsowa statt, auch bei Dumlupinar und Sarajewo. Die Aufständischen wurden von den Kapitulanten und Deser. Vorgab befehligt, während der russische Konsul in Monastir bei Worsowa die Schritte beobachtete und, wie man glaubt, die Seele des ganzen Aufstandes ist.

### Serbien.

**Zur Sage.**  
Aus Belgrad wird gemeldet: Da der vermeintlich zurückgegangene Ulas über die Ernennung des Oberstenfeldmarschalls zum Hofmarschall getreten doch im Amtsbuch publiziert worden ist, reichen Oberst Bohonitsch, der erste Adjutant des Königs, ferner die Obersten Bogazewitsch und Wessilich, alle drei Führer der Bersardier gegen König Alexander, ihre Demission ein.

### Provinz Sachsen und Umgebung.

**Wittorf, 9. August.** (Historische Santoresegesellschaften) gibt es bekanntlich eine große Anzahl in unserer Provinz. Im Jahre 1855 wurde die hiesige Santoresegesellschaft unter dem Namen „Historischer Verein“ gegründet. Die Sitzung des Vereins, der auf 250 Mitglieder angewachsen ist, liegt in den bewährten Händen des Organisten Arno Berner. Die 50. Wiederkehr des Gründungs-tages soll ein besonderer Festtag werden. An diesem Tage wird die „Schöpfung“ von Gaden zur Ausführung kommen.  
**Wittorf, 8. August.** Der Arbeiter V. Brunnmann aus Groß-Dörselben machte sich gestern abend in einer hiesigen Restauration der Geldkassiererin schuldig und wurde auf Ansehe des geschäftlichen Wirtes festgenommen. Der Genannte ist wiederholt wegen desselben Vergehens verurteilt und hatte nicht einen Pfennig Strafe zu zahlen. In den geliebten Radmattgeschäften haben sich zwei Fremde in einen der Straßentrassen begeben und saufen dort bei Hülte. Dann rissen sie plötzlich dem Ladeninhaber den feinsten vom Kopfe und ergreifen damit die Flucht. In der Wüststraße sollte sie der Besatzende ein und verlangte den Hut zurück. Dies taten sie jedoch nicht, bedrohten vielmehr den alten Mann mit Schlägen und wurden durch einen herbeigekommenen Polizeibeamten verhaftet. Der gefesselte Fall konnte dem Eigentümer zurückgegeben werden.

**Wittorf, 10. August.** (Diebe.) In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag haben Diebe den Schmuckverwahrer des Kaufhauses Alex. H. ausgebrochen und des Inhalts beraubt.  
**Wittorf, 9. August.** (Schwerer Unfall.) In der Nacht vom Sonntag zum Montag wurde ein Fuhrwerk des Wagenschmieds in Wagenschmied-Sachsenburg, hier angekommen. Am 8. Abend, der sich auf einer 24hündigen Dauerfahrt befand, löste sich in der Nähe von Brautau heute vormittag die Vorderachse, das Rad ging in Stücke, und B. wurde mit surschlagender Gewalt mit dem Kopf gegen einen Stein geschleudert, wo er mit einer großen Wunde und Gehirnerschütterung zu Boden fiel. Auf einen Baucmannen wurde die Verwundung nach Wittorf gebracht.  
**Wittorf, 9. August.** (Kriegsdenkmäler.) Der Ort unserer Stadtteile, der für die fünf Jahre 1903 bis 1908 aufgestellt ist, weist ein Markdenkmal von über 400 000 Mark in Wertgegenständen und Hypotheken nach; die sehr umfangreichen Acker- und Weinbaugebiete lassen sich nach ihren Schätzwerten auf 350 000 Mark schätzen, so daß sich das Reichvermögen auf 750 000 Mark beläuft. Der Ort ist seitlich in Einnahme und Ausgabe mit 51 840 Mark jährlich ab. Unter den Einnahmen befinden sich aus früherer Zeit auch ein

Tranzportrechnungsum von 175 Mark und 30 Mark für eine topologische Maßigkeit (Martinsgasse). — Bei den Ausgaben betragen die Gehälter für sechs Beamte, 13 Beamte und Angestellte, einschließlich der Jubiläumsgelder, 13 128 Mark. — Die Ausgaben für die Unterhaltung der Unterwelt und 10 Mark an den Wochenspenden-König zu zahlen. Außerdem veranlagt die Kirche noch die Stiftungslöhne von rund 100 000 Mark, deren Wert in Einnahme und Ausgabe mit 31 27 Mark abzüglich. Die Kirche besteht aus 106 Stützungen für Arme in Höhe von bis 7741 Mark, die vom Jahre 1105 ab bis in die neueste Zeit niedergelegt sind.

**Einleben, 9. Aug.** (Gästige Jagd.) In Seeburg wurde der 14jährige Realistler Gieseler von einem giftigen Insekt gestochen. Zwei Tage darauf war der Unglückliche tot.

**Wittenberg, 9. Aug.** (Schonemannsber.) Während des Reichstages werden nach einem Bescheide der Intendantur des IV. Armeekorps an die Landwirtschafstammer zu Halle in Franken, Reumark, Freyburg, Naumburg-Ost, Naumburg-Weiß, Jena und Merseburg Wälder in der Provinz einrichtet werden, welche umfangreiche Ansaue von Holz, Futterholz und Lagerholz in der Umgebung vornehmen werden. Dem sich interessierenden Landwirten sei mitgeteilt, daß sich der ungenutzte Bedarf für die genannten Wälder an den Jägerämtern und Lagerämtern wie folgt stellt: Franken (6 - 4 t und 42 t), Reumark (6 t - 4 t und 42 t), Freyburg (12 t - 8 t und 84 t), Naumburg-Ost (30 t - 30 t und 78 t), Naumburg-Weiß (6 t - 12 t und 126 t), Jena (6 t - 4 t und 42 t). Der Bedarf für Merseburg liegt noch nicht fest. Es wird bemerkt, daß als Lagerholz auch Weichholz verwendet werden kann. Die Sachverständigen der Wälder-Provinzialämter treffen in der Zeit vom 20. bis 27. August in den betreffenden Orten ein und werden alsdann sofort mit dem Ansaue beginnen. Einzeln und Besichtigung findet im allgemeinen nur bis einschließig 6. September statt; von 7. September ab werden die Truppen aus Magdeburg verlegt. Der Vorposten wird bis zum 6. September aus der Wälderregion entnommen, während der eigentlichen Arbeiten wird er aus entzerrten Bezirken herangezogen und bis zum Schluß des Wälders beibehalten.

**Wittenberg, 9. Aug.** (Kriegsdenkmäler und Kaiserparade.) Die Kriegsdenkmäler der Gruppen Westfalen- und Westfalen-Land haben die Beteiligung an der am 4. September bei Hohenhausen stattfindenden Kaiserparade abgelehnt, weil die Kerne für jeden Teilnehmer einen Betrag von 50 Pfennig entrichten sollten, und man ihnen einen Platz zugewiesen hatte, von dem man die Truppenparade nicht übersehen konnte.

So bedauerlich dies absehbare Wort auch ist, so bedauerlich ist jedoch auch die Erhebung der 50 Pfennig-Steuer für die alten Krieger. Es wäre höchst wünschenswert, wenn von einer solchen und äußere wenig angemessen erscheinenden Maßnahme noch in letzter Stunde Abstand genommen würde! Möchten nachgebende Kreise hier ihren ganzen Einfluß ausüben! (V. Red.)

**Wittenberg, 10. August.** (Zel. der „S. St.“) (Ein schweres Gewitter) ging gestern nachmittag über Wittenberg und Umgebung nieder und richtete in Häusern und Gärten bedeutenden Schaden an. Der Blitz schlug in verschiedenen Orten ein und tötete Pferde und Vieh. Ein Arbeiter aus einem benachbarten Dorfe, welcher unter einer Pappel Schutz gesucht hatte, wurde vom Blitze erschlagen.

**Wittenberg, 10. August.** (Das Parabelfeld des diesjährigen Kaisermanövers) befindet sich nordwestlich von den Zonungshäusern in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs. In den letzten Wochen so entwickelt hat, daß die Rastende des geschützten Feldes gegen Staub geschützt werden. Den Weisern der Feldpläne ist das Terrain vom fiktiven abgepasst worden, wobei ihnen 20 Morgen eine Entschädigungssumme von 120 Mk. gezahlt wird. Von den Denkmälern ist das Parabelfeld umgeben. Die meisten sind in der letzten Woche so entwickelt hat, daß die Rastende des geschützten Feldes gegen Staub geschützt werden. Den Weisern der Feldpläne ist das Terrain vom fiktiven abgepasst worden, wobei ihnen 20 Morgen eine Entschädigungssumme von 120 Mk. gezahlt wird. Von den Denkmälern ist das Parabelfeld umgeben. Die meisten sind in der letzten Woche so entwickelt hat, daß die Rastende des geschützten Feldes gegen Staub geschützt werden. Den Weisern der Feldpläne ist das Terrain vom fiktiven abgepasst worden, wobei ihnen 20 Morgen eine Entschädigungssumme von 120 Mk. gezahlt wird. Von den Denkmälern ist das Parabelfeld umgeben. Die meisten sind in der letzten Woche so entwickelt hat, daß die Rastende des geschützten Feldes gegen Staub geschützt werden. Den Weisern der Feldpläne ist das Terrain vom fiktiven abgepasst worden, wobei ihnen 20 Morgen eine Entschädigungssumme von 120 Mk. gezahlt wird. Von den Denkmälern ist das Parabelfeld umgeben. Die meisten sind in der letzten Woche so entwickelt hat, daß die Rastende des geschützten Feldes gegen Staub geschützt werden. Den Weisern der Feldpläne ist das Terrain vom fiktiven abgepasst worden, wobei ihnen 20 Morgen eine Entschädigungssumme von 120 Mk. gezahlt wird. Von den Denkmälern ist das Parabelfeld umgeben. Die meisten sind in der letzten Woche so entwickelt hat, daß die Rastende des geschützten Feldes gegen Staub geschützt werden. Den Weisern der Feldpläne ist das Terrain vom fiktiven abgepasst worden, wobei ihnen 20 Morgen eine Entschädigungssumme von 120 Mk. gezahlt wird. Von den Denkmälern ist das Parabelfeld umgeben. Die meisten sind in der letzten Woche so entwickelt hat, daß die Rastende des geschützten Feldes gegen Staub geschützt werden. Den Weisern der Feldpläne ist das Terrain vom fiktiven abgepasst worden, wobei ihnen 20 Morgen eine Entschädigungssumme von 120 Mk. gezahlt wird. Von den Denkmälern ist das Parabelfeld umgeben. Die meisten sind in der letzten Woche so entwickelt hat, daß die Rastende des geschützten Feldes gegen Staub geschützt werden. Den Weisern der Feldpläne ist das Terrain vom fiktiven abgepasst worden, wobei ihnen 20 Morgen eine Entschädigungssumme von 120 Mk. gezahlt wird. Von den Denkmälern ist das Parabelfeld umgeben. Die meisten sind in der letzten Woche so entwickelt hat, daß die Rastende des geschützten Feldes gegen Staub geschützt werden. Den Weisern der Feldpläne ist das Terrain vom fiktiven abgepasst worden, wobei ihnen 20 Morgen eine Entschädigungssumme von 120 Mk. gezahlt wird. Von den Denkmälern ist das Parabelfeld umgeben. Die meisten sind in der letzten Woche so entwickelt hat, daß die Rastende des geschützten Feldes gegen Staub geschützt werden. Den Weisern der Feldpläne ist das Terrain vom fiktiven abgepasst worden, wobei ihnen 20 Morgen eine Entschädigungssumme von 120 Mk. gezahlt wird. Von den Denkmälern ist das Parabelfeld umgeben. Die meisten sind in der letzten Woche so entwickelt hat, daß die Rastende des geschützten Feldes gegen Staub geschützt werden. Den Weisern der Feldpläne ist das Terrain vom fiktiven abgepasst worden, wobei ihnen 20 Morgen eine Entschädigungssumme von 120 Mk. gezahlt wird. Von den Denkmälern ist das Parabelfeld umgeben. Die meisten sind in der letzten Woche so entwickelt hat, daß die Rastende des geschützten Feldes gegen Staub geschützt werden. Den Weisern der Feldpläne ist das Terrain vom fiktiven abgepasst worden, wobei ihnen 20 Morgen eine Entschädigungssumme von 120 Mk. gezahlt wird. Von den Denkmälern ist das Parabelfeld umgeben. Die meisten sind in der letzten Woche so entwickelt hat, daß die Rastende des geschützten Feldes gegen Staub geschützt werden. Den Weisern der Feldpläne ist das Terrain vom fiktiven abgepasst worden, wobei ihnen 20 Morgen eine Entschädigungssumme von 120 Mk. gezahlt wird. Von den Denkmälern ist das Parabelfeld umgeben. Die meisten sind in der letzten Woche so entwickelt hat, daß die Rastende des geschützten Feldes gegen Staub geschützt werden. Den Weisern der Feldpläne ist das Terrain vom fiktiven abgepasst worden, wobei ihnen 20 Morgen eine Entschädigungssumme von 120 Mk. gezahlt wird. Von den Denkmälern ist das Parabelfeld umgeben. Die meisten sind in der letzten Woche so entwickelt hat, daß die Rastende des geschützten Feldes gegen Staub geschützt werden. Den Weisern der Feldpläne ist das Terrain vom fiktiven abgepasst worden, wobei ihnen 20 Morgen eine Entschädigungssumme von 120 Mk. gezahlt wird. Von den Denkmälern ist das Parabelfeld umgeben. Die meisten sind in der letzten Woche so entwickelt hat, daß die Rastende des geschützten Feldes gegen Staub geschützt werden. Den Weisern der Feldpläne ist das Terrain vom fiktiven abgepasst worden, wobei ihnen 20 Morgen eine Entschädigungssumme von 120 Mk. gezahlt wird. Von den Denkmälern ist das Parabelfeld umgeben. Die meisten sind in der letzten Woche so entwickelt hat, daß die Rastende des geschützten Feldes gegen Staub geschützt werden. Den Weisern der Feldpläne ist das Terrain vom fiktiven abgepasst worden, wobei ihnen 20 Morgen eine Entschädigungssumme von 120 Mk. gezahlt wird. Von den Denkmälern ist das Parabelfeld umgeben. Die meisten sind in der letzten Woche so entwickelt hat, daß die Rastende des geschützten Feldes gegen Staub geschützt werden. Den Weisern der Feldpläne ist das Terrain vom fiktiven abgepasst worden, wobei ihnen 20 Morgen eine Entschädigungssumme von 120 Mk. gezahlt wird. Von den Denkmälern ist das Parabelfeld umgeben. Die meisten sind in der letzten Woche so entwickelt hat, daß die Rastende des geschützten Feldes gegen Staub geschützt werden. Den Weisern der Feldpläne ist das Terrain vom fiktiven abgepasst worden, wobei ihnen 20 Morgen eine Entschädigungssumme von 120 Mk. gezahlt wird. Von den Denkmälern ist das Parabelfeld umgeben. Die meisten sind in der letzten Woche so entwickelt hat, daß die Rastende des geschützten Feldes gegen Staub geschützt werden. Den Weisern der Feldpläne ist das Terrain vom fiktiven abgepasst worden, wobei ihnen 20 Morgen eine Entschädigungssumme von 120 Mk. gezahlt wird. Von den Denkmälern ist das Parabelfeld umgeben. Die meisten sind in der letzten Woche so entwickelt hat, daß die Rastende des geschützten Feldes gegen Staub geschützt werden. Den Weisern der Feldpläne ist das Terrain vom fiktiven abgepasst worden, wobei ihnen 20 Morgen eine Entschädigungssumme von 120 Mk. gezahlt wird. Von den Denkmälern ist das Parabelfeld umgeben. Die meisten sind in der letzten Woche so entwickelt hat, daß die Rastende des geschützten Feldes gegen Staub geschützt werden. Den Weisern der Feldpläne ist das Terrain vom fiktiven abgepasst worden, wobei ihnen 20 Morgen eine Entschädigungssumme von 120 Mk. gezahlt wird. Von den Denkmälern ist das Parabelfeld umgeben. Die meisten sind in der letzten Woche so entwickelt hat, daß die Rastende des geschützten Feldes gegen Staub geschützt werden. Den Weisern der Feldpläne ist das Terrain vom fiktiven abgepasst worden, wobei ihnen 20 Morgen eine Entschädigungssumme von 120 Mk. gezahlt wird. Von den Denkmälern ist das Parabelfeld umgeben. Die meisten sind in der letzten Woche so entwickelt hat, daß die Rastende des geschützten Feldes gegen Staub geschützt werden. Den Weisern der Feldpläne ist das Terrain vom fiktiven abgepasst worden, wobei ihnen 20 Morgen eine Entschädigungssumme von 120 Mk. gezahlt wird. Von den Denkmälern ist das Parabelfeld umgeben. Die meisten sind in der letzten Woche so entwickelt hat, daß die Rastende des geschützten Feldes gegen Staub geschützt werden. Den Weisern der Feldpläne ist das Terrain vom fiktiven abgepasst worden, wobei ihnen 20 Morgen eine Entschädigungssumme von 120 Mk. gezahlt wird. Von den Denkmälern ist das Parabelfeld umgeben. Die meisten sind in der letzten Woche so entwickelt hat, daß die Rastende des geschützten Feldes gegen Staub geschützt werden. Den Weisern der Feldpläne ist das Terrain vom fiktiven abgepasst worden, wobei ihnen 20 Morgen eine Entschädigungssumme von 120 Mk. gezahlt wird. Von den Denkmälern ist das Parabelfeld umgeben. Die meisten sind in der letzten Woche so entwickelt hat, daß die Rastende des geschützten Feldes gegen Staub geschützt werden. Den Weisern der Feldpläne ist das Terrain vom fiktiven abgepasst worden, wobei ihnen 20 Morgen eine Entschädigungssumme von 120 Mk. gezahlt wird. Von den Denkmälern ist das Parabelfeld umgeben. Die meisten sind in der letzten Woche so entwickelt hat, daß die Rastende des geschützten Feldes gegen Staub geschützt werden. Den Weisern der Feldpläne ist das Terrain vom fiktiven abgepasst worden, wobei ihnen 20 Morgen eine Entschädigungssumme von 120 Mk. gezahlt wird. Von den Denkmälern ist das Parabelfeld umgeben. Die meisten sind in der letzten Woche so entwickelt hat, daß die Rastende des geschützten Feldes gegen Staub geschützt werden. Den Weisern der Feldpläne ist das Terrain vom fiktiven abgepasst worden, wobei ihnen 20 Morgen eine Entschädigungssumme von 120 Mk. gezahlt wird. Von den Denkmälern ist das Parabelfeld umgeben. Die meisten sind in der letzten Woche so entwickelt hat, daß die Rastende des geschützten Feldes gegen Staub geschützt werden. Den Weisern der Feldpläne ist das Terrain vom fiktiven abgepasst worden, wobei ihnen 20 Morgen eine Entschädigungssumme von 120 Mk. gezahlt wird. Von den Denkmälern ist das Parabelfeld umgeben. Die meisten sind in der letzten Woche so entwickelt hat, daß die Rastende des geschützten Feldes gegen Staub geschützt werden. Den Weisern der Feldpläne ist das Terrain vom fiktiven abgepasst worden, wobei ihnen 20 Morgen eine Entschädigungssumme von 120 Mk. gezahlt wird. Von den Denkmälern ist das Parabelfeld umgeben. Die meisten sind in der letzten Woche so entwickelt hat, daß die Rastende des geschützten Feldes gegen Staub geschützt werden. Den Weisern der Feldpläne ist das Terrain vom fiktiven abgepasst worden, wobei ihnen 20 Morgen eine Entschädigungssumme von 120 Mk. gezahlt wird. Von den Denkmälern ist das Parabelfeld umgeben. Die meisten sind in der letzten Woche so entwickelt hat, daß die Rastende des geschützten Feldes gegen Staub geschützt werden. Den Weisern der Feldpläne ist das Terrain vom fiktiven abgepasst worden, wobei ihnen 20 Morgen eine Entschädigungssumme von 120 Mk. gezahlt wird. Von den Denkmälern ist das Parabelfeld umgeben. Die meisten sind in der letzten Woche so entwickelt hat, daß die Rastende des geschützten Feldes gegen Staub geschützt werden. Den Weisern der Feldpläne ist das Terrain vom fiktiven abgepasst worden, wobei ihnen 20 Morgen eine Entschädigungssumme von 120 Mk. gezahlt wird. Von den Denkmälern ist das Parabelfeld umgeben. Die meisten sind in der letzten Woche so entwickelt hat, daß die Rastende des geschützten Feldes gegen Staub geschützt werden. Den Weisern der Feldpläne ist das Terrain vom fiktiven abgepasst worden, wobei ihnen 20 Morgen eine Entschädigungssumme von 120 Mk. gezahlt wird. Von den Denkmälern ist das Parabelfeld umgeben. Die meisten sind in der letzten Woche so entwickelt hat, daß die Rastende des geschützten Feldes gegen Staub geschützt werden. Den Weisern der Feldpläne ist das Terrain vom fiktiven abgepasst worden, wobei ihnen 20 Morgen eine Entschädigungssumme von 120 Mk. gezahlt wird. Von den Denkmälern ist das Parabelfeld umgeben. Die meisten sind in der letzten Woche so entwickelt hat, daß die Rastende des geschützten Feldes gegen Staub geschützt werden. Den Weisern der Feldpläne ist das Terrain vom fiktiven abgepasst worden, wobei ihnen 20 Morgen eine Entschädigungssumme von 120 Mk. gezahlt wird. Von den Denkmälern ist das Parabelfeld umgeben. Die meisten sind in der letzten Woche so entwickelt hat, daß die Rastende des geschützten Feldes gegen Staub geschützt werden. Den Weisern der Feldpläne ist das Terrain vom fiktiven abgepasst worden, wobei ihnen 20 Morgen eine Entschädigungssumme von 120 Mk. gezahlt wird. Von den Denkmälern ist das Parabelfeld umgeben. Die meisten sind in der letzten Woche so entwickelt hat, daß die Rastende des geschützten Feldes gegen Staub geschützt werden. Den Weisern der Feldpläne ist das Terrain vom fiktiven abgepasst worden, wobei ihnen 20 Morgen eine Entschädigungssumme von 120 Mk. gezahlt wird. Von den Denkmälern ist das Parabelfeld umgeben. Die meisten sind in der letzten Woche so entwickelt hat, daß die Rastende des geschützten Feldes gegen Staub geschützt werden. Den Weisern der Feldpläne ist das Terrain vom fiktiven abgepasst worden, wobei ihnen 20 Morgen eine Entschädigungssumme von 120 Mk. gezahlt wird. Von den Denkmälern ist das Parabelfeld umgeben. Die meisten sind in der letzten Woche so entwickelt hat, daß die Rastende des geschützten Feldes gegen Staub geschützt werden. Den Weisern der Feldpläne ist das Terrain vom fiktiven abgepasst worden, wobei ihnen 20 Morgen eine Entschädigungssumme von 120 Mk. gezahlt wird. Von den Denkmälern ist das Parabelfeld umgeben. Die meisten sind in der letzten Woche so entwickelt hat, daß die Rastende des geschützten Feldes gegen Staub geschützt werden. Den Weisern der Feldpläne ist das Terrain vom fiktiven abgepasst worden, wobei ihnen 20 Morgen eine Entschädigungssumme von 120 Mk. gezahlt wird. Von den Denkmälern ist das Parabelfeld umgeben. Die meisten sind in der letzten Woche so entwickelt hat, daß die Rastende des geschützten Feldes gegen Staub geschützt werden. Den Weisern der Feldpläne ist das Terrain vom fiktiven abgepasst worden, wobei ihnen 20 Morgen eine Entschädigungssumme von 120 Mk. gezahlt wird. Von den Denkmälern ist das Parabelfeld umgeben. Die meisten sind in der letzten Woche so entwickelt hat, daß die Rastende des geschützten Feldes gegen Staub geschützt werden. Den Weisern der Feldpläne ist das Terrain vom fiktiven abgepasst worden, wobei ihnen 20 Morgen eine Entschädigungssumme von 120 Mk. gezahlt wird. Von den Denkmälern ist das Parabelfeld umgeben. Die meisten sind in der letzten Woche so entwickelt hat, daß die Rastende des geschützten Feldes gegen Staub geschützt werden. Den Weisern der Feldpläne ist das Terrain vom fiktiven abgepasst worden, wobei ihnen 20 Morgen eine Entschädigungssumme von 120 Mk. gezahlt wird. Von den Denkmälern ist das Parabelfeld umgeben. Die meisten sind in der letzten Woche so entwickelt hat, daß die Rastende des geschützten Feldes gegen Staub geschützt werden. Den Weisern der Feldpläne ist das Terrain vom fiktiven abgepasst worden, wobei ihnen 20 Morgen eine Entschädigungssumme von 120 Mk. gezahlt wird. Von den Denkmälern ist das Parabelfeld umgeben. Die meisten sind in der letzten Woche so entwickelt hat, daß die Rastende des geschützten Feldes gegen Staub geschützt werden. Den Weisern der Feldpläne ist das Terrain vom fiktiven abgepasst worden, wobei ihnen 20 Morgen eine Entschädigungssumme von 120 Mk. gezahlt wird. Von den Denkmälern ist das Parabelfeld umgeben. Die meisten sind in der letzten Woche so entwickelt hat, daß die Rastende des geschützten Feldes gegen Staub geschützt werden. Den Weisern der Feldpläne ist das Terrain vom fiktiven abgepasst worden, wobei ihnen 20 Morgen eine Entschädigungssumme von 120 Mk. gezahlt wird. Von den Denkmälern ist das Parabelfeld umgeben. Die meisten sind in der letzten Woche so entwickelt hat, daß die Rastende des geschützten Feldes gegen Staub geschützt werden. Den Weisern der Feldpläne ist das Terrain vom fiktiven abgepasst worden, wobei ihnen 20 Morgen eine Entschädigungssumme von 120 Mk. gezahlt wird. Von den Denkmälern ist das Parabelfeld umgeben. Die meisten sind in der letzten Woche so entwickelt hat, daß die Rastende des geschützten Feldes gegen Staub geschützt werden. Den Weisern der Feldpläne ist das Terrain vom fiktiven abgepasst worden, wobei ihnen 20 Morgen eine Entschädigungssumme von 120 Mk. gezahlt wird. Von den Denkmälern ist das Parabelfeld umgeben. Die meisten sind in der letzten Woche so entwickelt hat, daß die Rastende des geschützten Feldes gegen Staub geschützt werden. Den Weisern der Feldpläne ist das Terrain vom fiktiven abgepasst worden, wobei ihnen 20 Morgen eine Entschädigungssumme von 120 Mk. gezahlt wird. Von den Denkmälern ist das Parabelfeld umgeben. Die meisten sind in der letzten Woche so entwickelt hat, daß die Rastende des geschützten Feldes gegen Staub geschützt werden. Den Weisern der Feldpläne ist das Terrain vom fiktiven abgepasst worden, wobei ihnen 20 Morgen eine Entschädigungssumme von 120 Mk. gezahlt wird. Von den Denkmälern ist das Parabelfeld umgeben. Die meisten sind in der letzten Woche so entwickelt hat, daß die Rastende des geschützten Feldes gegen Staub geschützt werden. Den Weisern der Feldpläne ist das Terrain vom fiktiven abgepasst worden, wobei ihnen 20 Morgen eine Entschädigungssumme von 120 Mk. gezahlt wird. Von den Denkmälern ist das Parabelfeld umgeben. Die meisten sind in der letzten Woche so entwickelt hat, daß die Rastende des geschützten Feldes gegen Staub geschützt werden. Den Weisern der Feldpläne ist das Terrain vom fiktiven abgepasst worden, wobei ihnen 20 Morgen eine Entschädigungssumme von 120 Mk. gezahlt wird. Von den Denkmälern ist das Parabelfeld umgeben. Die meisten sind in der letzten Woche so entwickelt hat, daß die Rastende des geschützten Feldes gegen Staub geschützt werden. Den Weisern der Feldpläne ist das Terrain vom fiktiven abgepasst worden, wobei ihnen 20 Morgen eine Entschädigungssumme von 120 Mk. gezahlt wird. Von den Denkmälern ist das Parabelfeld umgeben. Die meisten sind in der letzten Woche so entwickelt hat, daß die Rastende des geschützten Feldes gegen Staub geschützt werden. Den Weisern der Feldpläne ist das Terrain vom fiktiven abgepasst worden, wobei ihnen 20 Morgen eine Entschädigungssumme von 120 Mk. gezahlt wird. Von den Denkmälern ist das Parabelfeld umgeben. Die meisten sind in der letzten Woche so entwickelt hat, daß die Rastende des geschützten Feldes gegen Staub geschützt werden. Den Weisern der Feldpläne ist das Terrain vom fiktiven abgepasst worden, wobei ihnen 20 Morgen eine Entschädigungssumme von 120 Mk. gezahlt wird. Von den Denkmälern ist das Parabelfeld umgeben. Die meisten sind in der letzten Woche so entwickelt hat, daß die Rastende des geschützten Feldes gegen Staub geschützt werden. Den Weisern der Feldpläne ist das Terrain vom fiktiven abgepasst worden, wobei ihnen 20 Morgen eine Entschädigungssumme von 120 Mk. gezahlt wird. Von den Denkmälern ist das Parabelfeld umgeben. Die meisten sind in der letzten Woche so entwickelt hat, daß die Rastende des geschützten Feldes gegen Staub geschützt werden. Den Weisern der Feldpläne ist das Terrain vom fiktiven abgepasst worden, wobei ihnen 20 Morgen eine Entschädigungssumme von 120 Mk. gezahlt wird. Von den Denkmälern ist das Parabelfeld umgeben. Die meisten sind in der letzten Woche so entwickelt hat, daß die Rastende des geschützten Feldes gegen Staub geschützt werden. Den Weisern der Feldpläne ist das Terrain vom fiktiven abgepasst worden, wobei ihnen 20 Morgen eine Entschädigungssumme von 120 Mk. gezahlt wird. Von den Denkmälern ist das Parabelfeld umgeben. Die meisten sind in der letzten Woche so entwickelt hat, daß die Rastende des geschützten Feldes gegen Staub geschützt werden. Den Weisern der Feldpläne ist das Terrain vom fiktiven abgepasst worden, wobei ihnen 20 Morgen eine Entschädigungssumme von 120 Mk. gezahlt wird. Von den Denkmälern ist das Parabelfeld umgeben. Die meisten sind in der letzten Woche so entwickelt hat, daß die Rastende des geschützten Feldes gegen Staub geschützt werden. Den Weisern der Feldpläne ist das Terrain vom fiktiven abgepasst worden, wobei ihnen 20 Morgen eine Entschädigungssumme von 120 Mk. gezahlt wird. Von den Denkmälern ist das Parabelfeld umgeben. Die meisten sind in der letzten Woche so entwickelt hat, daß die Rastende des geschützten Feldes gegen Staub geschützt werden. Den Weisern der Feldpläne ist das Terrain vom fiktiven abgepasst worden, wobei ihnen 20 Morgen eine Entschädigungssumme von 120 Mk. gezahlt wird. Von den Denkmälern ist das Parabelfeld umgeben. Die meisten sind in der letzten Woche so entwickelt hat, daß die Rastende des geschützten Feldes gegen Staub geschützt werden. Den Weisern der Feldpläne ist das Terrain vom fiktiven abgepasst worden, wobei ihnen 20 Morgen eine Entschädigungssumme von 120 Mk. gezahlt wird. Von den Denkmälern ist das Parabelfeld umgeben. Die meisten sind in der letzten Woche so entwickelt hat, daß die Rastende des geschützten Feldes gegen Staub geschützt werden. Den Weisern der Feldpläne ist das Terrain vom fiktiven abgepasst worden, wobei ihnen 20 Morgen eine Entschädigungssumme von 120 Mk. gezahlt wird. Von den Denkmälern ist das Parabelfeld umgeben. Die meisten sind in der letzten Woche so entwickelt hat, daß die Rastende des geschützten Feldes gegen Staub geschützt werden. Den Weisern der Feldpläne ist das Terrain vom fiktiven abgepasst worden, wobei ihnen 20 Morgen eine Entschädigungssumme von 120 Mk. gezahlt wird. Von den Denkmälern ist das Parabelfeld umgeben. Die meisten sind in der letzten Woche so entwickelt hat, daß die Rastende des geschützten Feldes gegen Staub geschützt werden. Den Weisern der Feldpläne ist das Terrain vom fiktiven abgepasst worden, wobei ihnen 20 Morgen eine Entschädigungssumme von 120 Mk. gezahlt wird. Von den Denkmälern ist das Parabelfeld umgeben. Die meisten sind in der letzten Woche so entwickelt hat, daß die Rastende des geschützten Feldes gegen Staub geschützt werden. Den Weisern der Feldpläne ist das Terrain vom fiktiven abgepasst worden, wobei ihnen 20 Morgen eine Entschädigungssumme von 120 Mk. gezahlt wird. Von den Denkmälern ist das Parabelfeld umgeben. Die meisten sind in der letzten Woche so entwickelt hat, daß die Rastende des geschützten Feldes gegen Staub geschützt werden. Den Weisern der Feldpläne ist das Terrain vom fiktiven abgepasst worden, wobei ihnen 20 Morgen eine Entschädigungssumme von 120 Mk. gezahlt wird. Von den Denkmälern ist das Parabelfeld umgeben. Die meisten sind in der letzten Woche so entwickelt hat, daß die Rastende des geschützten Feldes gegen Staub geschützt werden. Den Weisern der Feldpläne ist das Terrain vom fiktiven abgepasst worden, wobei ihnen 20 Morgen eine Entschädigungssumme von 120 Mk. gezahlt wird. Von den Denkmälern ist das Parabelfeld umgeben. Die meisten sind in der letzten Woche so entwickelt hat, daß die Rastende des geschützten Feldes gegen Staub geschützt werden. Den Weisern der Feldpläne ist das Terrain vom fiktiven abgepasst worden, wobei ihnen 20 Morgen eine Entschädigungssumme von 120 Mk. gezahlt wird. Von den Denkmälern ist das Parabelfeld umgeben. Die meisten sind in der letzten Woche so entwickelt hat, daß die Rastende des geschützten Feldes gegen Staub geschützt werden. Den Weisern der Feldpläne ist das Terrain vom fiktiven abgepasst worden, wobei ihnen 20 Morgen eine Entschädigungssumme von 120 Mk. gezahlt wird. Von den Denkmälern ist das Parabelfeld umgeben. Die meisten sind in der letzten Woche so entwickelt hat, daß die Rastende des geschützten Feldes gegen Staub geschützt werden. Den Weisern der Feldpläne ist das Terrain vom fiktiven abgepasst worden, wobei ihnen 20 Morgen eine Entschädigungssumme von 120 Mk. gezahlt wird. Von den Denkmälern ist das Parabelfeld umgeben. Die meisten sind in der letzten Woche so entwickelt hat, daß die Rastende des geschützten Feldes gegen Staub geschützt werden. Den Weisern der Feldpläne ist das Terrain vom fiktiven abgepasst worden, wobei ihnen 20 Morgen eine Entschädigungssumme von 120 Mk. gezahlt wird. Von den Denkmälern ist das Parabelfeld umgeben. Die meisten sind in der letzten Woche so entwickelt hat, daß die Rastende des geschützten Feldes gegen Staub geschützt werden. Den Weisern der Feldpläne ist das Terrain vom fiktiven abgepasst worden, wobei ihnen 20 Morgen eine Entschädigungssumme von 120 Mk. gezahlt wird. Von den Denkmälern ist das Parabelfeld umgeben. Die meisten sind in der letzten Woche so entwickelt hat, daß die Rastende des geschützten Feldes gegen Staub geschützt werden. Den Weisern der Feldpläne ist das Terrain vom fiktiven abgepasst worden, wobei ihnen 20 Morgen eine Entschädigungssumme von 120 Mk. gezahlt wird. Von den Denkmälern ist das Parabelfeld umgeben. Die meisten sind in der letzten Woche so entwickelt hat, daß die Rastende des geschützten Feldes gegen Staub geschützt werden. Den Weisern der Feldpläne ist das Terrain vom fiktiven abgepasst worden, wobei ihnen 20 Morgen eine Entschädigungssumme von 120 Mk. gezahlt wird. Von den Denkmälern ist das Parabelfeld umgeben. Die meisten sind in der letzten Woche so entwickelt hat, daß die Rastende des geschützten Feldes gegen Staub geschützt werden. Den Weisern der Feldpläne ist das Terrain vom fiktiven abgepasst worden, wobei ihnen 20 Morgen eine Entschädigungssumme von 120 Mk. gezahlt wird. Von den Denkmälern ist das Parabelfeld umgeben. Die meisten sind in der letzten Woche so entwickelt hat, daß die Rastende des geschützten Feldes gegen Staub geschützt werden. Den Weisern der Feldpläne ist das Terrain vom fiktiven abgepasst worden, wobei ihnen 20 Morgen eine Entschädigungssumme von 120 Mk. gezahlt wird. Von den Denkmälern ist das Parabelfeld umgeben. Die meisten sind in der letzten Woche so entwickelt hat, daß die Rastende des geschützten Feldes gegen Staub geschützt werden. Den Weisern der Feldpläne ist das Terrain vom fiktiven abgepasst worden, wobei ihnen 20 Morgen eine Entschädigungssumme von 120 Mk. gezahlt wird. Von den Denkmälern ist das Parabelfeld umgeben. Die meisten sind in der letzten Woche so entwickelt hat, daß die Rastende des geschützten Feldes gegen Staub geschützt werden. Den Weisern der Feldpläne ist das Terrain vom fiktiven abgepasst worden, wobei ihnen 20 Morgen eine Entschädigungssumme von 120 Mk. gezahlt wird. Von den Denkmälern ist das Parabelfeld umgeben. Die meisten sind in der letzten Woche so entwickelt hat, daß die Rastende des geschützten Feldes gegen Staub geschützt werden. Den Weisern der Feldpläne ist das Terrain vom fiktiven abgepasst worden, wobei ihnen 20 Morgen eine Entschädigungssumme von 120 Mk. gezahlt wird. Von den Denkmälern ist das Parabelfeld umgeben. Die meisten sind in der letzten Woche so entwickelt hat, daß die Rastende des geschützten Feldes gegen Staub geschützt werden. Den Weisern der Feldpläne ist das Terrain vom fiktiven abgepasst worden, wobei ihnen 20 Morgen eine Entschädigungssumme von 120 Mk. gezahlt wird. Von den Denkmälern ist das Parabelfeld umgeben. Die meisten sind in der letzten Woche so entwickelt hat, daß die Rastende des geschützten Feldes gegen Staub geschützt werden. Den Weisern der Feldpläne ist das Terrain vom fiktiven abgepasst worden, wobei ihnen 20 Morgen eine Entschädigungssumme von 120 Mk. gezahlt wird. Von den Denkmälern ist das Parabelfeld umgeben. Die meisten sind in der letzten Woche so entwickelt hat, daß die Rastende des geschützten Feldes gegen Staub geschützt werden. Den Weisern der Feldpläne ist das Terrain vom fiktiven abgepasst worden, wobei ihnen 20 Morgen eine Entschädigungssumme von 120 Mk. gezahlt wird. Von den Denkmälern ist das Parabelfeld umgeben. Die meisten sind in der letzten Woche so entwickelt hat, daß die Rastende des geschützten Feldes gegen Staub geschützt werden. Den Weisern der Feldpläne ist das Terrain vom fiktiven abgepasst worden, wobei ihnen 20 Morgen eine Entschädigungssumme von 120 Mk. gezahlt wird. Von den Denkmälern ist das Parabelfeld umgeben. Die meisten sind in der letzten Woche so entwickelt hat, daß die Rastende des geschützten Feldes gegen Staub geschützt werden. Den Weisern der Feldpläne ist das Terrain vom fiktiven abgepasst worden, wobei ihnen 20 Morgen eine Entschädigungssumme von 120 Mk. gezahlt wird. Von den Denkmälern ist das Parabelfeld umgeben. Die meisten sind in der letzten Woche so entwickelt hat, daß die Rastende des geschützten Feldes gegen Staub geschützt werden. Den Weisern der Feldpläne ist das Terrain vom fiktiven abgepasst worden, wobei ihnen 20 Morgen eine Entschädigungssumme von 120 Mk. gezahlt wird. Von den Denkmälern ist das Parabelfeld umgeben. Die meisten sind in der letzten Woche so entwickelt hat, daß die Rastende des geschützten Feldes gegen Staub geschützt werden. Den Weisern der Feldpläne ist das Terrain vom fiktiven abgepasst worden, wobei ihnen 20 Morgen eine Entschädigungssumme von 120 Mk. gezahlt wird. Von den Denkmälern ist das Parabelfeld umgeben. Die meisten sind in der letzten Woche so entwickelt hat, daß die Rastende des geschützten Feldes gegen Staub geschützt werden. Den Weisern der Feldpläne ist das Terrain vom fiktiven abgepasst worden, wobei ihnen 20 Morgen eine Entschädigungssumme von 120 Mk. gezahlt wird. Von den Denkmälern ist das Parabelfeld umgeben. Die meisten sind in der letzten Woche so entwickelt hat, daß die Rastende des geschützten Feldes gegen Staub geschützt werden. Den Weisern der Feldpläne ist das Terrain vom fiktiven abgepasst worden, wobei ihnen 20 Morgen eine Entschädigungssumme von 120 Mk. gezahlt wird. Von den Denkmälern ist das Parabelfeld umgeben. Die meisten sind in der letzten Woche so entwickelt hat, daß die Rastende des geschützten Feldes gegen Staub geschützt werden. Den Weisern der Feldpläne ist das Terrain vom fiktiven abgepasst worden, wobei ihnen 20 Morgen eine Entschädigungssumme von 120 Mk. gezahlt wird. Von den Denkmälern ist das Parabelfeld umgeben. Die meisten sind in der letzten Woche so entwickelt hat, daß die Rastende des geschützten Feldes gegen Staub geschützt werden. Den Weisern der Feldpläne ist das Terrain vom fiktiven abgepasst worden, wobei ihnen 20 Morgen eine Entschädigungssumme von 120 Mk. gezahlt wird. Von den Denkmälern ist das Parabelfeld umgeben. Die meisten sind in der letzten Woche so entwickelt hat, daß die Rastende des geschützten Feldes gegen Staub geschützt werden. Den Weisern der Feldpläne ist das Terrain vom fiktiven abgepasst worden, wobei ihnen 20 Morgen eine Entschädigungssumme von 120 Mk. gezahlt wird. Von den Denkmälern ist das Parabelfeld umgeben. Die meisten sind in der letzten Woche so entwickelt hat, daß die Rastende des geschützten Feldes gegen Staub geschützt werden. Den Weisern der Feldpläne ist das Terrain vom fiktiven abgepasst worden, wobei ihnen 20 Morgen eine Entschädigungssumme von 120 Mk. gezahlt wird. Von den Denkmälern ist das Parabelfeld umgeben. Die meisten sind in der letzten Woche so entwickelt hat, daß die Rastende des geschützten Feldes gegen Staub geschützt werden. Den Weisern der Feldpläne ist das Terrain vom fiktiven abgepasst worden, wobei ihnen 20 Morgen eine Entschädigungssumme von 120 Mk. gezahlt wird. Von den Denkmälern ist das Parabelfeld umgeben. Die



Getriebeltem, dem Landwirt Richard Rosch gehören, nicht. Aufgekauft waren Roggen, Weizen und Gerste, zusammen ca. 100 Tausend. Der Dienen war veräußert. Unkräftig liegt Brandstiftung vor, doch steht bis jetzt Spur. — Ein Bericht, daß Menschenmoden gefunden seien und eine eventuell am Abend vorher durch den Ort gezogene Zugsbahnlinie in den Armen gestiftet, hat Brand verurteilt und steht bestimmt fest, ist falsch.

— **Freiburg, 9. August.** (Werbaufl.) In einem Weinberge der hiesigen Schwabenbergle wurde Weinlese gefunden.

— **Essen, 10. August.** (Wertvolle Objekte für die kunsthistorische Ausstellung.) Die kunsthistorische Ausstellung, welche von der Provinz Sachsen und den Thüringischen Staaten gemeinsam veranstaltet wird, erhält, nach dem bis jetzt eingetroffenen Verzeichnis, einen außerordentlich glänzenden Charakter. Mehrere erste Ranges sind bereits in großer Zahl eingetroffen, nicht nur aus den Thüringisch-sächsischen Ländern, sondern auch aus den großen Provinzen und kleinen Sammlungen von ganz Deutschland und Österreich, wo sich Werke der Thüringisch-sächsischen Kunst aus den großen Teilen des Mittelalters und der Renaissance aufziehen ließen. Von aus den Schülern der deutschen Fürstentümern sind hiesige Werke aus jener klassischen Periode der deutschen Kunst schon in stattlicher Zahl bekommen. Ferner werden hier zum ersten Male die großen Altarbilder und Gemälde aus den kleinen abgelegenen Dörfern der Thüringisch-sächsischen Staaten in Aussicht gebracht. Der Provinzial-Konkordator Dr. Döring in Magdeburg hat zu diesem Zweck die ganze Provinz Sachsen bereit und eine überraschende Ausbeute gefunden. Aus den Thüringischen Ländern bringt der dortige Konkordator Professor Dr. Wolf die hiesigen alten großen Gemälde, die in ihren ganzen Umfängen nach Erfurt kommen. Diese hiesigen und umstammten gemalten Meisterwerke aus den abgelegenen Gebirgsdörfern des Thüringer Waldes werden durch ihre Schönheit aufsehen erregen. Die Eröffnung soll am 1. September stattfinden, also kurz vor Beginn des Kaiser-Manövers.

— **W. Weier, 9. August.** (Hier Kinder beschützt.) Als gegen eine Kinderstube in einer an der Hochhäuserstraße gelegenen Wohngegend hiesige, stürzte die angeführte Stube. Hier Kinder wurden verkrüppelt; alle war bald zur Stelle. Zwei Kinder sind durch den Unfall schwer verletzt; ein Kind zwei leichtere Verletzungen davon.

— **Mühlhausen, 9. August.** (Zu dem Leichenfund in Hertha.) Der Leichenfund, der in der Nacht vom 2. auf den 3. August in der Hertha bei der Fliegeler Gasse, heute mittig unter dem Verdacht, seine Fliegeler Stube zu haben, verkrüppelt worden ist. Die Ursache des Verkrüppelns habe sich nach Schluß eines Verdicts durch Erfragen das Leben genommen.

— **Essen, 9. August.** (Verdächtige.) Nach der jetzt vollzogenen Regulierung des von der Baronin Götsch-Oppenheim hinterlassenen Vermögens verbleiben für die Stadt Essen als eine Hälfte eines über 9 Millionen Mark, die zur Hälfte erhält die hiesige städtische Sparkasse. Der anhaltenden Sparkasse sind an Erbverfallenen ca. 1.400.000 Mark zugewiesen.

— **Essen, 9. August.** (Einquartierung.) Sowohl unsere Stadt als auch alle benachbarten Ortschaften werden von jetzt an bis zum 24. d. Mts. sehr stark mit Einquartierung, und zwar von Soldaten aller Waffengattungen belegt. Das Militär hat sich an der Kaiserparade gezeigt und sich selbst zu betätigen und geht dann zu den diesjährigen Kaisermanövern. Geiern machte den Anfang mit der Einquartierung die 5. Eskadron vom Dragoner-Regiment Nr. 6 in Stärke von 115 Mann. Sie bleibt bis zum 21. August hier. Inzwischen sind die 1. und 2. Eskadronen des 1. Dragoner-Regiments, die 1. und 2. Eskadronen des 2. Dragoner-Regiments, am 24. und 25. August abgemeldet worden.

— **Kranichfeld, 9. August.** (Ursachen.) Superintendent Müller tritt aus gesundheitlichen Gründen in den Ruhestand.

— **Kranichfeld, 9. August.** (Ursachen.) Superintendent Müller tritt aus gesundheitlichen Gründen in den Ruhestand.

— **Kranichfeld, 9. August.** (Ursachen.) Superintendent Müller tritt aus gesundheitlichen Gründen in den Ruhestand.

— **Kranichfeld, 9. August.** (Ursachen.) Superintendent Müller tritt aus gesundheitlichen Gründen in den Ruhestand.

— **Kranichfeld, 9. August.** (Ursachen.) Superintendent Müller tritt aus gesundheitlichen Gründen in den Ruhestand.

— **Kranichfeld, 9. August.** (Ursachen.) Superintendent Müller tritt aus gesundheitlichen Gründen in den Ruhestand.

— **Kranichfeld, 9. August.** (Ursachen.) Superintendent Müller tritt aus gesundheitlichen Gründen in den Ruhestand.

— **Kranichfeld, 9. August.** (Ursachen.) Superintendent Müller tritt aus gesundheitlichen Gründen in den Ruhestand.

— **Kranichfeld, 9. August.** (Ursachen.) Superintendent Müller tritt aus gesundheitlichen Gründen in den Ruhestand.

— **Kranichfeld, 9. August.** (Ursachen.) Superintendent Müller tritt aus gesundheitlichen Gründen in den Ruhestand.

— **Kranichfeld, 9. August.** (Ursachen.) Superintendent Müller tritt aus gesundheitlichen Gründen in den Ruhestand.

— **Kranichfeld, 9. August.** (Ursachen.) Superintendent Müller tritt aus gesundheitlichen Gründen in den Ruhestand.

— **Kranichfeld, 9. August.** (Ursachen.) Superintendent Müller tritt aus gesundheitlichen Gründen in den Ruhestand.

— **Kranichfeld, 9. August.** (Ursachen.) Superintendent Müller tritt aus gesundheitlichen Gründen in den Ruhestand.

— **Kranichfeld, 9. August.** (Ursachen.) Superintendent Müller tritt aus gesundheitlichen Gründen in den Ruhestand.

— **Kranichfeld, 9. August.** (Ursachen.) Superintendent Müller tritt aus gesundheitlichen Gründen in den Ruhestand.

— **Altenburg (S. A.), 9. August.** (Der Dank des Herzogs.) Herzog Ernst hat anlässlich seines 50jährigen Regierungsjubiläums folgenden Dank erlassen: „Aus Anlaß der Jubelfeier, welche Mir durch Gottes Gnade nach Vollendung einer 50jährigen Regierung zu begehren vergönnt worden ist, Mir die von allen Seiten Meines geliebten Vaterlandes zufließende Beweise der Liebe und Verehrung, welche Mir durch die Teilnahme und treuer Anhänglichkeit in der mannigfaltigen Weise dargebracht worden, daß Ich Mich bewegen lassen gedungen fühle, allen Beteiligten, welche diese Feiern durch ihre Wünsche, Gaben und leiblichen Verehrungen zu bedeutendem Vortrage beigetragen haben, zu danken. Ich habe die Beweise der Liebe und Verehrung, welche Mir durch die Teilnahme und treuer Anhänglichkeit in der mannigfaltigen Weise dargebracht worden, daß Ich Mich bewegen lassen gedungen fühle, allen Beteiligten, welche diese Feiern durch ihre Wünsche, Gaben und leiblichen Verehrungen zu bedeutendem Vortrage beigetragen haben, zu danken.“

— **Altenburg, 9. August.** (Wiederholung.) Überhaupt ist die Beweise der Liebe und Verehrung, welche Mir durch die Teilnahme und treuer Anhänglichkeit in der mannigfaltigen Weise dargebracht worden, daß Ich Mich bewegen lassen gedungen fühle, allen Beteiligten, welche diese Feiern durch ihre Wünsche, Gaben und leiblichen Verehrungen zu bedeutendem Vortrage beigetragen haben, zu danken.

— **Altenburg, 9. August.** (Wiederholung.) Überhaupt ist die Beweise der Liebe und Verehrung, welche Mir durch die Teilnahme und treuer Anhänglichkeit in der mannigfaltigen Weise dargebracht worden, daß Ich Mich bewegen lassen gedungen fühle, allen Beteiligten, welche diese Feiern durch ihre Wünsche, Gaben und leiblichen Verehrungen zu bedeutendem Vortrage beigetragen haben, zu danken.

— **Altenburg, 9. August.** (Wiederholung.) Überhaupt ist die Beweise der Liebe und Verehrung, welche Mir durch die Teilnahme und treuer Anhänglichkeit in der mannigfaltigen Weise dargebracht worden, daß Ich Mich bewegen lassen gedungen fühle, allen Beteiligten, welche diese Feiern durch ihre Wünsche, Gaben und leiblichen Verehrungen zu bedeutendem Vortrage beigetragen haben, zu danken.

— **Altenburg, 9. August.** (Wiederholung.) Überhaupt ist die Beweise der Liebe und Verehrung, welche Mir durch die Teilnahme und treuer Anhänglichkeit in der mannigfaltigen Weise dargebracht worden, daß Ich Mich bewegen lassen gedungen fühle, allen Beteiligten, welche diese Feiern durch ihre Wünsche, Gaben und leiblichen Verehrungen zu bedeutendem Vortrage beigetragen haben, zu danken.

— **Altenburg, 9. August.** (Wiederholung.) Überhaupt ist die Beweise der Liebe und Verehrung, welche Mir durch die Teilnahme und treuer Anhänglichkeit in der mannigfaltigen Weise dargebracht worden, daß Ich Mich bewegen lassen gedungen fühle, allen Beteiligten, welche diese Feiern durch ihre Wünsche, Gaben und leiblichen Verehrungen zu bedeutendem Vortrage beigetragen haben, zu danken.

— **Altenburg, 9. August.** (Wiederholung.) Überhaupt ist die Beweise der Liebe und Verehrung, welche Mir durch die Teilnahme und treuer Anhänglichkeit in der mannigfaltigen Weise dargebracht worden, daß Ich Mich bewegen lassen gedungen fühle, allen Beteiligten, welche diese Feiern durch ihre Wünsche, Gaben und leiblichen Verehrungen zu bedeutendem Vortrage beigetragen haben, zu danken.

— **Altenburg, 9. August.** (Wiederholung.) Überhaupt ist die Beweise der Liebe und Verehrung, welche Mir durch die Teilnahme und treuer Anhänglichkeit in der mannigfaltigen Weise dargebracht worden, daß Ich Mich bewegen lassen gedungen fühle, allen Beteiligten, welche diese Feiern durch ihre Wünsche, Gaben und leiblichen Verehrungen zu bedeutendem Vortrage beigetragen haben, zu danken.

— **Altenburg, 9. August.** (Wiederholung.) Überhaupt ist die Beweise der Liebe und Verehrung, welche Mir durch die Teilnahme und treuer Anhänglichkeit in der mannigfaltigen Weise dargebracht worden, daß Ich Mich bewegen lassen gedungen fühle, allen Beteiligten, welche diese Feiern durch ihre Wünsche, Gaben und leiblichen Verehrungen zu bedeutendem Vortrage beigetragen haben, zu danken.

— **Altenburg, 9. August.** (Wiederholung.) Überhaupt ist die Beweise der Liebe und Verehrung, welche Mir durch die Teilnahme und treuer Anhänglichkeit in der mannigfaltigen Weise dargebracht worden, daß Ich Mich bewegen lassen gedungen fühle, allen Beteiligten, welche diese Feiern durch ihre Wünsche, Gaben und leiblichen Verehrungen zu bedeutendem Vortrage beigetragen haben, zu danken.

— **Altenburg, 9. August.** (Wiederholung.) Überhaupt ist die Beweise der Liebe und Verehrung, welche Mir durch die Teilnahme und treuer Anhänglichkeit in der mannigfaltigen Weise dargebracht worden, daß Ich Mich bewegen lassen gedungen fühle, allen Beteiligten, welche diese Feiern durch ihre Wünsche, Gaben und leiblichen Verehrungen zu bedeutendem Vortrage beigetragen haben, zu danken.

— **Altenburg, 9. August.** (Wiederholung.) Überhaupt ist die Beweise der Liebe und Verehrung, welche Mir durch die Teilnahme und treuer Anhänglichkeit in der mannigfaltigen Weise dargebracht worden, daß Ich Mich bewegen lassen gedungen fühle, allen Beteiligten, welche diese Feiern durch ihre Wünsche, Gaben und leiblichen Verehrungen zu bedeutendem Vortrage beigetragen haben, zu danken.

— **Altenburg, 9. August.** (Wiederholung.) Überhaupt ist die Beweise der Liebe und Verehrung, welche Mir durch die Teilnahme und treuer Anhänglichkeit in der mannigfaltigen Weise dargebracht worden, daß Ich Mich bewegen lassen gedungen fühle, allen Beteiligten, welche diese Feiern durch ihre Wünsche, Gaben und leiblichen Verehrungen zu bedeutendem Vortrage beigetragen haben, zu danken.

— **Altenburg, 9. August.** (Wiederholung.) Überhaupt ist die Beweise der Liebe und Verehrung, welche Mir durch die Teilnahme und treuer Anhänglichkeit in der mannigfaltigen Weise dargebracht worden, daß Ich Mich bewegen lassen gedungen fühle, allen Beteiligten, welche diese Feiern durch ihre Wünsche, Gaben und leiblichen Verehrungen zu bedeutendem Vortrage beigetragen haben, zu danken.

— **Altenburg, 9. August.** (Wiederholung.) Überhaupt ist die Beweise der Liebe und Verehrung, welche Mir durch die Teilnahme und treuer Anhänglichkeit in der mannigfaltigen Weise dargebracht worden, daß Ich Mich bewegen lassen gedungen fühle, allen Beteiligten, welche diese Feiern durch ihre Wünsche, Gaben und leiblichen Verehrungen zu bedeutendem Vortrage beigetragen haben, zu danken.

— **Altenburg, 9. August.** (Wiederholung.) Überhaupt ist die Beweise der Liebe und Verehrung, welche Mir durch die Teilnahme und treuer Anhänglichkeit in der mannigfaltigen Weise dargebracht worden, daß Ich Mich bewegen lassen gedungen fühle, allen Beteiligten, welche diese Feiern durch ihre Wünsche, Gaben und leiblichen Verehrungen zu bedeutendem Vortrage beigetragen haben, zu danken.

— **Altenburg, 9. August.** (Wiederholung.) Überhaupt ist die Beweise der Liebe und Verehrung, welche Mir durch die Teilnahme und treuer Anhänglichkeit in der mannigfaltigen Weise dargebracht worden, daß Ich Mich bewegen lassen gedungen fühle, allen Beteiligten, welche diese Feiern durch ihre Wünsche, Gaben und leiblichen Verehrungen zu bedeutendem Vortrage beigetragen haben, zu danken.

— **Altenburg, 9. August.** (Wiederholung.) Überhaupt ist die Beweise der Liebe und Verehrung, welche Mir durch die Teilnahme und treuer Anhänglichkeit in der mannigfaltigen Weise dargebracht worden, daß Ich Mich bewegen lassen gedungen fühle, allen Beteiligten, welche diese Feiern durch ihre Wünsche, Gaben und leiblichen Verehrungen zu bedeutendem Vortrage beigetragen haben, zu danken.

— **Altenburg, 9. August.** (Wiederholung.) Überhaupt ist die Beweise der Liebe und Verehrung, welche Mir durch die Teilnahme und treuer Anhänglichkeit in der mannigfaltigen Weise dargebracht worden, daß Ich Mich bewegen lassen gedungen fühle, allen Beteiligten, welche diese Feiern durch ihre Wünsche, Gaben und leiblichen Verehrungen zu bedeutendem Vortrage beigetragen haben, zu danken.

— **Altenburg, 9. August.** (Wiederholung.) Überhaupt ist die Beweise der Liebe und Verehrung, welche Mir durch die Teilnahme und treuer Anhänglichkeit in der mannigfaltigen Weise dargebracht worden, daß Ich Mich bewegen lassen gedungen fühle, allen Beteiligten, welche diese Feiern durch ihre Wünsche, Gaben und leiblichen Verehrungen zu bedeutendem Vortrage beigetragen haben, zu danken.

— **Altenburg, 9. August.** (Wiederholung.) Überhaupt ist die Beweise der Liebe und Verehrung, welche Mir durch die Teilnahme und treuer Anhänglichkeit in der mannigfaltigen Weise dargebracht worden, daß Ich Mich bewegen lassen gedungen fühle, allen Beteiligten, welche diese Feiern durch ihre Wünsche, Gaben und leiblichen Verehrungen zu bedeutendem Vortrage beigetragen haben, zu danken.

— **Altenburg, 9. August.** (Wiederholung.) Überhaupt ist die Beweise der Liebe und Verehrung, welche Mir durch die Teilnahme und treuer Anhänglichkeit in der mannigfaltigen Weise dargebracht worden, daß Ich Mich bewegen lassen gedungen fühle, allen Beteiligten, welche diese Feiern durch ihre Wünsche, Gaben und leiblichen Verehrungen zu bedeutendem Vortrage beigetragen haben, zu danken.

— **Altenburg, 9. August.** (Wiederholung.) Überhaupt ist die Beweise der Liebe und Verehrung, welche Mir durch die Teilnahme und treuer Anhänglichkeit in der mannigfaltigen Weise dargebracht worden, daß Ich Mich bewegen lassen gedungen fühle, allen Beteiligten, welche diese Feiern durch ihre Wünsche, Gaben und leiblichen Verehrungen zu bedeutendem Vortrage beigetragen haben, zu danken.

— **Altenburg, 9. August.** (Wiederholung.) Überhaupt ist die Beweise der Liebe und Verehrung, welche Mir durch die Teilnahme und treuer Anhänglichkeit in der mannigfaltigen Weise dargebracht worden, daß Ich Mich bewegen lassen gedungen fühle, allen Beteiligten, welche diese Feiern durch ihre Wünsche, Gaben und leiblichen Verehrungen zu bedeutendem Vortrage beigetragen haben, zu danken.

— **Altenburg, 9. August.** (Wiederholung.) Überhaupt ist die Beweise der Liebe und Verehrung, welche Mir durch die Teilnahme und treuer Anhänglichkeit in der mannigfaltigen Weise dargebracht worden, daß Ich Mich bewegen lassen gedungen fühle, allen Beteiligten, welche diese Feiern durch ihre Wünsche, Gaben und leiblichen Verehrungen zu bedeutendem Vortrage beigetragen haben, zu danken.

— **Altenburg, 9. August.** (Wiederholung.) Überhaupt ist die Beweise der Liebe und Verehrung, welche Mir durch die Teilnahme und treuer Anhänglichkeit in der mannigfaltigen Weise dargebracht worden, daß Ich Mich bewegen lassen gedungen fühle, allen Beteiligten, welche diese Feiern durch ihre Wünsche, Gaben und leiblichen Verehrungen zu bedeutendem Vortrage beigetragen haben, zu danken.

— **Altenburg, 9. August.** (Wiederholung.) Überhaupt ist die Beweise der Liebe und Verehrung, welche Mir durch die Teilnahme und treuer Anhänglichkeit in der mannigfaltigen Weise dargebracht worden, daß Ich Mich bewegen lassen gedungen fühle, allen Beteiligten, welche diese Feiern durch ihre Wünsche, Gaben und leiblichen Verehrungen zu bedeutendem Vortrage beigetragen haben, zu danken.

Manchen war die Last zu groß, er legte Verlegung gegen das Steuerrecht ein. Mander konnte der Steuerbehörde nicht entgegen treten oder Beweise dafür bringen, daß er zu hoch angelegt ist und dafür, wie das Einkommen des Heinen Handwerkers heute beschaffen ist. Darum zieht die Steuerbehörde nicht jeden Arbeiter und Betrieb zum Verurteilen heran. Der kleine Betrieb nach den Reklamationen nach Benutzen eingeschätzt worden. Wie steht es mit den großen Betrieben? Nach richtiger Sache müßte auch der große Betrieb so auf wie der kleine nach Benutzen abgeschätzt werden, um auch dem Heinen gerecht zu werden.

Der kleine Betrieb nach den Reklamationen nach Benutzen eingeschätzt worden. Wie steht es mit den großen Betrieben? Nach richtiger Sache müßte auch der große Betrieb so auf wie der kleine nach Benutzen abgeschätzt werden, um auch dem Heinen gerecht zu werden.

Der kleine Betrieb nach den Reklamationen nach Benutzen eingeschätzt worden. Wie steht es mit den großen Betrieben? Nach richtiger Sache müßte auch der große Betrieb so auf wie der kleine nach Benutzen abgeschätzt werden, um auch dem Heinen gerecht zu werden.

Der kleine Betrieb nach den Reklamationen nach Benutzen eingeschätzt worden. Wie steht es mit den großen Betrieben? Nach richtiger Sache müßte auch der große Betrieb so auf wie der kleine nach Benutzen abgeschätzt werden, um auch dem Heinen gerecht zu werden.

Der kleine Betrieb nach den Reklamationen nach Benutzen eingeschätzt worden. Wie steht es mit den großen Betrieben? Nach richtiger Sache müßte auch der große Betrieb so auf wie der kleine nach Benutzen abgeschätzt werden, um auch dem Heinen gerecht zu werden.

Der kleine Betrieb nach den Reklamationen nach Benutzen eingeschätzt worden. Wie steht es mit den großen Betrieben? Nach richtiger Sache müßte auch der große Betrieb so auf wie der kleine nach Benutzen abgeschätzt werden, um auch dem Heinen gerecht zu werden.

Der kleine Betrieb nach den Reklamationen nach Benutzen eingeschätzt worden. Wie steht es mit den großen Betrieben? Nach richtiger Sache müßte auch der große Betrieb so auf wie der kleine nach Benutzen abgeschätzt werden, um auch dem Heinen gerecht zu werden.

Der kleine Betrieb nach den Reklamationen nach Benutzen eingeschätzt worden. Wie steht es mit den großen Betrieben? Nach richtiger Sache müßte auch der große Betrieb so auf wie der kleine nach Benutzen abgeschätzt werden, um auch dem Heinen gerecht zu werden.

Der kleine Betrieb nach den Reklamationen nach Benutzen eingeschätzt worden. Wie steht es mit den großen Betrieben? Nach richtiger Sache müßte auch der große Betrieb so auf wie der kleine nach Benutzen abgeschätzt werden, um auch dem Heinen gerecht zu werden.

Der kleine Betrieb nach den Reklamationen nach Benutzen eingeschätzt worden. Wie steht es mit den großen Betrieben? Nach richtiger Sache müßte auch der große Betrieb so auf wie der kleine nach Benutzen abgeschätzt werden, um auch dem Heinen gerecht zu werden.













**Brillen- und Handelsteil.**

**Wiensteil.**

Berlin, 8. August. **Wochenmarkt.** (Mittler Bericht der Direction.) Zum Verkauf standen: 3787 Rinder, 100 Schweine, 14712 Schafe, 9094 Schafe. ...

10/16 18.00-17.00 M. ... 1) Rohpflanz, je nach Qualität 10,70 M. ... 2) Spaltstein, je nach Qualität 15,00 M. ...

**Leipziger Markt.**

Leipzig, 8. August. **Produktenmarkt.** (Bericht von Neumann u. Neumann.) Weizen, ruhig, per 1000 kg netto inländ. 155-159 M. ...

**Wochenmarkt.**

Düsseldorf, 6. August. **Wochenmarkt.** (Bericht von Neumann u. Neumann.) ...

Wahndes I. Produkt Transit frei Bahn Hamburg. per Aug. 16,45 M. ...

**Produktenmarkt.**

Wien, den 10. August. (Eigener Drahtbericht der Galleschen Zeitung.) ...

Wien, den 10. August. (Eigener Drahtbericht der Galleschen Zeitung.) ...

**Preisnotierungen für Rüge am 10. August.**

Table with columns: Rügen-Art, Stückzahl, Preis, etc. Includes items like Rügen, Rügen, Rügen, etc.

(Schluss des redaktionellen Teils.)

**Preisliste der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen über landwirtsch. verarbeitete Getreidepreise am 10. August 1903.**

Table with columns: Getreide, Preis pro 100 Kilogramm, etc. Includes items like Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Erbsen.

Bemerkungen: 1) alter, 2) neuer, 3) alter, 4) neuer. ...

**Bankhaus Paul Schauseil & Co., Halle a/S., Leipzigerstr. 10, Bitterfeld u. Delitzsch. An- u. Verkauf von Wertpapieren, Einlösung von Coupons, Verzinsung von Geldanlagen, Conto-Corrent- u. Wechsel-Verkehr etc.**

**Coursnotierungen**

der Berliner Börse vom 10. August, 2 Uhr Nachmittags.

**Wahndes und deutsche Fonds.**

Table with columns: Fonds, Kurs, etc. Includes items like Reichsanleihe, Preuss. Anleihe, etc.

**Österreichische Staatsanleihen.**

Table with columns: Anleihe, Kurs, etc. Includes items like 1891/1894, 1894/1897, etc.

**Österreichische Staatsanleihen.**

Table with columns: Anleihe, Kurs, etc. Includes items like 1891, 1892, 1893, etc.

**Banknoten.**

Table with columns: Banknote, Kurs, etc. Includes items like Reichsbanknote, etc.

**Banknoten.**

Table with columns: Banknote, Kurs, etc. Includes items like Reichsbanknote, etc.

**Wahndes I. Produkt Transit frei Bahn Hamburg.**

Table with columns: Produkt, Preis, etc. Includes items like Zucker, Mehl, etc.

**Wahndes I. Produkt Transit frei Bahn Hamburg.**

Table with columns: Produkt, Preis, etc. Includes items like Zucker, Mehl, etc.

**Wahndes I. Produkt Transit frei Bahn Hamburg.**

Table with columns: Produkt, Preis, etc. Includes items like Zucker, Mehl, etc.

